

AUTORINNENPORTRÄT  
**ANDREA MARIA SCHENKEL**



© Classic Foto Regensburg

Das Volksstück konnte schon immer vieles. Als Projektionsfläche für die kleinen Leute bildete es ihre Welt ab, hier konnte man sich identifizieren und unterhalten lassen von Figuren, welche die gleiche Sprache sprechen. Und am Ende war alles gut. Bis Fleißer, Horvath und Brecht dieses Genre erneuerten, dem Volk aufs Maul schauten – und eine Welt zeigten, in der die Wärme fehlt und das Happy End.

Dieser Tradition in gewisser Weise verpflichtet arbeitet die 1962 in Regensburg geborene Andrea Maria Schenkel. Mit ihrem wohl populärsten Roman „**Tannöd**“ erschuf sie einen Schreckensort.

Andrea Maria Schenkel reiht sich als Autorin, deren Werke sich hervorragend für Bühnenaaptionen eignen, in die Vertreter moderner Volksstücke wie Martin Sperr, Werner Schwab, Franz Xaver Kroetz und Christoph Nußbaumer – um nur ein paar zu nennen – ein. Sie ist nicht nur festzulegen auf das Verfassen von Kriminalromanen. 2014 ist ihr erstes – von ihr geschriebenes Theaterstück, das auf ihrer Kurzgeschichte „Otilie“ beruht erschienen: **LIPPENROT**. Außerdem warten ihre spannenden Prosawerke „**Täuscher**“ (2013) und „**Finsterau**“ (2012), die wir Ihnen im Folgenden vorstellen möchten, darauf, auch auf der Bühne zum Leben erweckt zu werden.

Der Roman „**The Dark Meadow**“ (Finsterau) eroberte den englischsprachigen Raum und wurde von [www.thebookbag.co.uk](http://www.thebookbag.co.uk) als eine der **Top Ten Crime Novels of 2014** empfohlen: “It’s a novella but I’ve read many a thick book with less of a story. The writing is sublime, the translation brilliant. The characters come alive off the page – even the murder victim has a distinct personality. You’ll feel empathy for her but wonder if you have liked her in real life. Schenkel captures the attitudes of the time – to illegitimacy and single parenthood – the lack of understanding of mental illness and the attitude to foreigners (Albert’s father was French) perfectly.”

Andrea Maria Schenkel lebt mit ihren Kindern in Regensburg und in Larchmont, New York (USA).



☞ Die Dramatisierungsrechte der Romane „**Tannöd**“, „**Kalteis**“, „**Finsterau**“ und „**Täuscher**“ für den deutschsprachigen Raum sind ausschließlich über den Theaterstückverlag zu erwerben.

☞ Unser Service: Sie erhalten von uns eine .pdf-Datei des jeweiligen Romans sowie im Fall einer Aufführung die .doc-Datei.

☞ Unser Angebot: Andrea Maria Schenkel wäre – nach Rücksprache – gerne bereit, selbst eine Bühnenfassung ihrer Prosawerke zu erstellen. Es besteht aber auch die Möglichkeit – ebenfalls nach Rücksprache –, dass das jeweilige Theater eine Bühnenfassung in Auftrag gibt.

## Andrea Maria Schenkel

### LIPPENROT

Solo für eine Schauspielerin und eine/n Musiker/in  
1 D, 1 Musiker/in

☞ Sax Allemande. Mendelssohn & friends und Andrea Maria Schenkel mit dem in der CD abgedruckten Kurzkrimi „Otilie“. 22 Lieder ohne Worte von Felix Mendelssohn Bartholdy für Saxophontrio mit und ohne Gäste. Aufgenommen in der Holzmühle Seeshaupt, Juni 2012. Farao classics, München 2014.

[www.farao-classics.de](http://www.farao-classics.de)

☞ Lesung der Kurzgeschichte „Otilie“ am 28.02.14 im Festsaal des Hotels Bachmair Weissach am Tegernsee

⇒ **UA - frei -**

A. M. Schenkel \* 1962 in Regensburg; lebt in Regensburg und in US-Larchmont, New York

[www.andrea-schenkel.de](http://www.andrea-schenkel.de)

„Lippenrot“ ist das erste Theaterstück aus der Feder von Andrea Maria Schenkel, basierend auf ihrer Kurzgeschichte „Otilie“. Das Stück spielt in der Jetzt-Zeit. Die Protagonistin Helene setzt sich darin allerdings mit Briefen und Tagebuchaufzeichnungen ihrer weiblichen

Vorfahren – verortet im mondänen Wiesbaden, Frankfurt und New York – aus den 1920er Jahren auseinander. Gegenstand der Handlung: Ein Heiratsschwindel mit überraschendem Ausgang ...

„Gustav, ein 'international anerkannter Philanthrop', vermögend, sucht Frau via Zeitungsannonce. In Otilie [Helene], ebenfalls vermögend, findet er scheinbar die große Liebe. Die Hochzeit folgt in Kürze, doch auf das Lotterleben in den Frühneuzeitlichen Metropolen Europas folgt bald der Ehe-Trott. [...] Vom Ehe-Alltag enttäuscht und gelangweilt, beginnt Otilie [Helene] schließlich an ihrem Ehegatten zu zweifeln. Tatsächlich: Sie findet mal 'einen Hauch Lippenrot an einer Champagnerflöte', mal 'ein samtene, rotes Strumpfband auf der Chaiselongue'. Als sie weiter forscht, entdeckt sie, dass ihr Mann ein Heiratsschwindler und mehrfacher Witwer ist, der das Vermögen seiner Frauen verschwendete. Wutentbrannt stellt sie ihn zur Rede. Es endet, wie solche Dinge immer enden: Streit, Tränen, Sherry, noch mehr Streit, noch mehr Tränen, Versöhnung. Doch am plötzlichen Frieden ist etwas faul.“ (*Tegernseer Zeitung*, 01.03.14)

HELENE In der Wohnung angekommen, zog ich mich zunächst zurück. Nachdem ich alles ausgepackt und geordnet hatte, schien auch mein lieber Mann wieder ganz der Alte zu sein – liebenswürdig und fürsorglich. (*kleine Pause*)

Eine Zugfahrt sei immer anstrengend, meinte er, und ob ich durstig oder hungrig sei? Ich gab ihm zur Antwort, wie gerne ich bei einem Glas Portwein mit ihm auf meine Rückkehr im Salon anstoßen würde, denn ich hätte ihm viel zu berichten. Und während Gustav sich anschickte, den Wein zu holen, ging ich hinüber zur Anrichte, um die Gläser bereitzustellen. Dabei fiel mein Blick auf die Champagnerflöten. Zwei davon waren benutzt und wieder an ihren alten Platz zurückgestellt worden. Am Rand war ein Hauch Lippenrot haften geblieben.

Ich wollte ihn nicht darauf ansprechen, nicht heute, am Abend meiner Rückkehr, und ging mit der Entschuldigung, die Reise hätte mich sehr angestrengt, früh zu Bett.

(Andrea Maria Schenkel, LIPPENROT)

„Kalteis“ (2007) basiert ebenfalls auf einer historischen Begebenheit, wurde mit dem *Deutschen Krimi Preis* 2008 prämiert, stand 2007 für zwei Monate auf Platz 1 der *Krimiwelt-Bestenliste* und seit Erscheinen im August 2007 insgesamt ca. 30 Wochen auf der *Spiegel-Bestsellerliste*. „Kalteis“ wurde bisher in elf Sprachen übersetzt. Eine Verfilmung ist durch die *Hamburger Kino Kompanie* (zusammen mit *Constantin*) in der Regie von Hark Bohm geplant.

## Andrea Maria Schenkel

### KALTEIS

Bühnenfassung von **Anna Wenzel**

4 D, 3 H (bei Mehrfachbesetzung)

☞ publiziert bei: Lutz Schulenburg, Hamburg 2007, [www.edition-nautilus.de](http://www.edition-nautilus.de), 9. Auflage Mai 2008, seit Juni 2009 im TB bei btb

☞ gelesen von Monica Bleibtreu; Audio CD, Verlag: Hörbuch Hamburg (2007)

☞ Hörspiel [Audiobook] (2009); u.a. mit Ulrich Noethen als Josef Kalteis; R: N. Schaeffer; ⚡ M. Eisenreich

**UA:** 29.02.12, Junges Schauspiel Ensemble München; im Kleinen Theater Haar; R: M. Stacheder ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

A. Wenzel \* 1959 in Oberbayern; lebt in München

„München, Ende der 30er Jahre: Süß und sehnsüchtig ist der Traum vom Glück in der großen Stadt – auch Kathie träumt ihn und entflieht der Enge des dörflichen Lebens. Manch eine ist hier schon unter die Räder gekommen, aber sie wird es schon schaffen. Oder? Dunkelhaarig, kräftig und hübsch ist sie, wie die Frauen, die seit einiger Zeit in München und Umgebung spurlos

verschwinden. Der Teufel scheint auf dem Fahrrad unterwegs zu sein.

Nach dem großen Erfolg ihres Debüts *Tannöd* erweist sich Andrea Maria Schenkel mit ihrem zweiten Roman als Meisterin des Genres. Auch diesem Kriminalroman liegt ein authentischer Fall zugrunde, den die Autorin stilsicher bearbeitet: Johann Eichhorn wurde 1939 wegen vielfacher Vergewaltigung und Mord in München in einem Schnellverfahren verurteilt und hingerichtet.“ (*Nautilus*)

Die Bühnenbearbeitung arbeitet zwar mit der Struktur und den sprachlichen Besonderheiten der Romanvorlage, verstärkt jedoch im Dialog die Sicht aus verschiedenen Perspektiven. Gegenwart und Erinnerung wechseln ständig, die Erzählebenen und Zeiten vermischen sich. Durch Zeugnisschilderungen werden die Figuren wachgerufen. Man leidet förmlich mit, wenn die Protagonisten ihrem unausweichlichen Schicksal nicht entgehen können.

„Wie wohlkalkuliert sparsam Schenkel erzählt, wie unbarmherzig genau ihre Sprache und spannungsreich ihr Ton ist, das verdient das Gütesiegel einer großen, sou-

veränen, gänzlich unangestregten Literatur. Auch darum ist die Geschichte des Münchener Frauenmörders Josef Kalteis aus den 30er Jahren nicht bloß ein historischer, in all seiner Grausamkeit auch reißerischer Krimi.“ (*Rheinische Post*, 03.08.07)

„Empathie ist ein rares Gut, und nur wenige verstehen sie so zu wecken wie Andrea Maria Schenkel. In 'Kalteis' gelingt ihr das noch eindringlicher. [...] 'Kalteis' trifft ins Herz.“ (*Die Zeit*, 09.08.07)

„Unheimlicher ist selten aus dem Herzen deutscher Finsternis berichtet worden als in dieser bajuwarischen Schauermär.“ (*Die literarische Welt/ Beilage der Welt*, 06.10.07)

„Sätze wie Kartoffeln: klein, hart und winterfest.“ (*Süddeutsche Zeitung*, 20.10.07)

„Das Stück [...] ist in seiner dichten Inszenierung be-klemmend – und [...] bleibt nah an der literarischen Vorlage. Auf diese Weise gelingt es, der Originalgeschichte in ihren verwirrenden Verstrickungen treu zu bleiben, die Vermengung von Erzählsträngen und Zeitebenen erzeugt auf der Bühne eine ähnliche Spannung wie beim Lesen. [...] Das Premierenpublikum zeigte sich von der Vorstellung begeistert.“ (*Süddeutsche Zeitung*, 02.03.12)

„'Kalteis' ist so etwas wie ein Sittengemälde. Das verstört – ist aber vielleicht die Absicht.“ (*Münchner Merkur*, 01.03.12)

„Mit seiner hervorragenden Personenregie zeichnet Regisseur Michael Stacheder das eindringliche Portrait eines Getriebenen, der Frauen missbraucht und ermordet.“ ([www.mucbook.de](http://www.mucbook.de), 04.03.12)

**KALTEIS** Ich hatte danach immer so ein komisches Gefühl, das wollte ich wieder haben. [...] Immer wieder wollte ich es haben, in einem Rausch war ich, nicht mehr ich selbst war ich, danach habe ich mich immer geschämt, aber nach einiger Zeit war das vergessen und ich bin wieder los. Wie ein wildes Tier, das ist der Trieb, ich bin wieder los ... immer wieder.  
(*Andrea Maria Schenkel/ Anna Wenzel, KALTEIS*)

„**A. Neumann:** Es geht um Kathie (hauptsächlich), Gerda (überlebt), Walburga, Kuni, Herta, Erna (die zuerst stirbt) und Marlis.“

**D. Kügow:** 'Mit Vernehmungsprotokollen und viel poetischem Einfühlungsvermögen spürt die Schenkel der Erlebniswelt von Frauen im München der 30er-Jahre hinterher. Es geht um das weibliche Innenleben und um soziale Härte in der angehenden Großstadt München, um Faschismus nur am Rande und natürlich vor allem um die – auf Wahrheit beruhenden – Lustmorde an einigen dieser Damen.'

**A. Neumann:** 'Unser Rezensent ist von 'Kalteis', dem zweiten Roman von Andrea Schenkel, ...'

**A. Ammer:** 'noch mehr begeistert als vom fulminanten Vorgänger 'Tannöd', ein Kunststück!'

**D. Kügow:** '... denn die Schenkel findet in 'Kalteis' für die Brutalität des Sittlichkeitsverbrechens eine erschütternd schnörkellose und doch ausgefeilte Sprache.'

**A. Neumann:** 'Obendrein schwingt sie sich in ihren Münchner Genreskizzen der 30er-Jahre zu einer prägnanten Einfachheit und Größe hinauf, die sich an Oskar Maria Graf messen lässt. Das ist ...'

**A. Ammer:** 'eine ganze Menge Holz für einen Unterhaltungsroman und deshalb viel mehr als ein solcher.'

**A. Neumann:** 'Unser Rezensent will's noch einmal sagen:'

**A. Ammer:** 'Ein Meisterwerk'.

(*Bayerischer Rundfunk*, „Diwan“ Büchermagazin, *Andreas Ammer*, 04.08.07)

Ihr Romandebüt „**Tannöd**“ (2006), welches auf einem ungeklärten Mordfall im bayerischen Hinterkaifeck basiert, wurde mit dem *Martin Beck Award 2008* (Internationaler Kriminalroman), dem *Deutschen Krimi Preis 2007* (1. Platz), dem *Friedrich-Glauser-Preis 2007* (Debüt) sowie dem *Corine Leserpreis 2007* ausgezeichnet. Außerdem stand er auf der *Krimiwelt-Bestenliste 2006* (Platz 1), insgesamt 58 Wochen auf der *Spiegel-Bestsellerliste* (Platz 1) und wurde über eine Million Mal verkauft. „Tannöd“ wurde bisher in 20 Sprachen übersetzt und 2009 in der Regie von Bettina Oberli unter anderem mit Monica Bleibtreu und Julia Jentsch von *Wüste-Film-West* (zusammen mit Bernd Eichingers *Constantin*) verfilmt.

## Andrea Maria Schenkel

### TANNÖD

ein Kriminalfall

Bühnenfassung von **Maya Fanke** und **Doris Happl**

5 D, 3 H oder 4 D, 4 H (bei Mehrfachbesetzung)

publiziert bei: Lutz Schulenburg, Hamburg 2006, [www.edition-nautilus.de](http://www.edition-nautilus.de), 23. Auflage März 2008, Geschenkausgabe bei Nautilus August 2009, seit April 2008 im Taschenbuch bei btb

gelesen von Monica Bleibtreu; Audio CD, Verlag: Hörbuch Hamburg (2006)

Hörspiel [Audiobook] (2007); u.a. mit Udo Wachtveitl und Jörg Hube; R: N. Schaeffer; M. Eisenreich

Theaterfassung übersetzt ins Polnische von Dr. Maciej Ganczar (Dzicz)

Ganczar, Maciej (Hrsg.): *Nowe sztuki uznanych niemieckich autorów i najmlodszych*, T 2 (Nachwuchsautoren, Band 2), 2009, [www.aditart.pl](http://www.aditart.pl)

Ursendung: 18.05.13, ORF, Landesstudio Linz/ Anton Bruckner Priv.universität – Institut für Schauspiel, AT-Linz

Tannöd; u.a. mit Julia Jentsch und Monica Bleibtreu; R: B. Oberli, 2009

UA: 15.03.08, Tiroler LT, AT-Innsbruck; R: M. Fanke ⇒ DE: 25.09.08, Stadttheater Fürth; R: M. Fanke; 25.06.09, Bayerische Theatertage, Coburg ⇒ 02.11.08, WLT, Castrop-Rauxel; R: G. Becker ⇒ 22.01.09, Theater Regensburg; R: M. Bleiziffer ⇒ 22.01.09, Theater der Altstadt, Stuttgart; R: U. Maler ⇒ 26.03.09, Metropoltheater, München; R: J. Schölch ⇒ 15.05.09, Theater der Stadt Aalen; R: I. Otto ⇒ 24.09.09, Euro-Studio Landgraf Titisee-Neustadt/ Stadttheater Fürth; Start der Tourneeproduktion im Schlosstheater Fulda; R: M. Fanke; 2009/10: **Inthega – 1. Preis Schauspiel** ⇒ 23.10.09, Deutsches Schauspielhaus Hamburg; R: C. Dünßer/ O. Kukla ⇒ 27.03.10, dacapo theater, Göppingen ⇒ 27.02.10, Theater an der Rott, Eggenfelden; R: S. Goller ⇒ 15.04.10, BLB, Bruchsal; R: S. Holm ⇒ 23.04.10, Die Montagsspieler,

VHS Osnabrück; R: C. Speuwer ⇒ 01.07.10, Luisenburg-Festspiele Wunsiedel (Fichtelgebirge), 🏰 Naturbühne; R: M. Lerchenberg ⇒ 09.10.10, Amateurtheater BGSS/Altonaer Theater, Hamburg ⇒ 15.10.10, Sandkorntheater, Karlsruhe ⇒ 06.11.10, Minghartinger Bühne; R: M. K. Hübner ⇒ 20.05.11, Theaterfreunde Oberammergau; R: I. Leicht ⇒ 02.09.11, Martin-Luther-Schule, K.U.S.S. Theater- und Kabarettgruppe, Rimbach/ Odw.; R: J. Berndt ⇒ 08.09.11, Theater in der List, Hannover ⇒ 30.09.11, 🏰 theater im kurpark Gernsbach; R: M. Rheinschmidt ⇒ 27.02.12, Lesung in polnischer Sprache, Teatr Powszechny, PL-Warschau ⇒ 12.05.12, Pfalztheater Kaiserslautern; R: R. Karow ⇒ 06.07.12, Kultion, München, im PEP Neuperlach; R: E. Schäfer ⇒ 14.07.12, Theater MOKRIT/ LKV (Lungauer Kulturvereinigung), in der alten Papierfabrik AT-Ramingstein; R: G. Gratzner ⇒ 31.10.12, Theater Sommerhaus, Sommerhausen; R: B. Obermeier/ J. Gärtner ⇒ 29.09.13, Theater Kiel; R: N. Mansmann ⇒ 05.10.13, Theaterverein Markt Schwaben; R: S. Bogenrieder ⇒ 06.11.13, Theater in der Löhkirche, Fürth; R: H. Siebenkäß ⇒ 24.05.14, VHS-Kurs, Kleines Theater Schillerstraße, Geesthacht; R: E. Hasselbrink ⇒ 25.06.14, dm-Workshoppräsentation „Illustration“, Pasinger Fabrik, München; R: J. Groß/ J. Heß ⇒ 23.10.14, Freie Waldorfschule Hannover-Bothfeld; R: K. Walther ⇒ 08.11.14, Posthalterstadl Schönau; R: S. Goller ⇒ 10.04.15, DNT Weimar, Generationenclub; R: O. A. Thoß ⇒ 17.06.15, Städtisches Gymnasium, Petershagen; R: K. Voß ⇒ 14.07.15, Parler Gymnasium, Schwäbisch Gmünd; R: Hamm/ Fohmann ⇒ 10.10.15, Theatergruppe Valley ⇒ 07.11.15, Stadttheater AT-Mödling; R: R. Hentzschel ⇒ 27.11.15, Theatergruppe Villnöss, IT-St. Peter ⇒ 15.04.16, Theater im Stall, Neu-Horst; R: J. Bansemmer ⇒ 02.06.16, (basierend auf dem Roman) Der Schienentröster, Daniel Lenz (Kabarett direkt vom Hersteller!); in AT-Schwaz; R: D. Lenz ⇒ 26.10.16, Spielkreis Götzis, AT-Koblach; R: H. Ellensohn ⇒ 04.11.16, VHS im Kleinen Theater am Weingarten, Minden; R: W. Krückemeier ⇒ 13.01.18, Kulturbeutel, Leipzig; R: M. Martin ⇒ Feb./ März 2019, Kleine Bühne, Waldshut-Tiengen ⇒ 15.02.20, Theater Rampenlicht, Stuttgart-Möhringen; R: Kollektiv ⇒ **SE - frei -**  
*M. Fanke \* 1961 in Singen; lebt in Nürnberg*  
[www.maya-fanke-regie.de](http://www.maya-fanke-regie.de)  
*D. Happl \* 1961 in AT-Enns; lebt in AT-Wien*

„Ein Ort, unendlich öde und einsam, ein paar Tannen, ein Gehöft, sonst nichts. Tannöd, ein vergessener Winkel im Niemandland, weitab vom nächsten Dorf und den nächsten Nachbarn. Die Danners, seine Bewohner sind eigenbrötlerische, mürrische Menschen, die sich außerhalb der Dorfgemeinschaft eingerichtet haben. Doch dann dringt seit Tagen kein Lebenszeichen mehr von Tannöd ins Dorf, nur der Hund kläfft. Im Heu, im Bett, in der Kammer werden die Leichen der Danners geborgen: der Bauer, seine verhärmte Frau, die Tochter mit den beiden Kindern, die neue Magd – ermordet mit

einer Spitzhacke. Vom Mörder fehlt jede Spur. Nur der Zuschauer nimmt ihn wahr: Ohne seine Identität ausmachen zu können, durchwandert er gemeinsam mit ihm das Stück, sieht ihm bei seinen alltäglichen Verrichtungen zu, beobachtet, wie sich das Verbrechen seinen Weg bahnt, und schaudert vor der Gewöhnlichkeit, die das Leben des Täters vor und nach dem Mord annimmt. Der Mord aber fungiert als Katalysator, um ein viel tieferliegendes, verschüttetes Geheimnis an die Oberfläche zu holen. Die Familiengeschichte der Danners endet nicht nur mit dem tragischen Tod aller ihrer Mitglieder, sondern enthüllt tabuisierte, grausame Ereignisse der Vergangenheit, die von den Dorfbewohnern zwar nicht akzeptiert, aber geduldet worden sind.

Schenkels Entscheidung, das Geschehen in die 50er Jahre zu versetzen, verstärkt die Atmosphäre verdrängter Taten, sie lässt politisch werden, was als private Tragödie hätte abgetan werden können. Blutbad und Familiengeschichte rekonstruiert sie mosaikartig aus ineinander verschnittenen Berichten der Dorfbewohner, inneren Monologen und realistischen Betrachtungen der Geschehnisse. Alle kommen zu Wort, auch der Mörder. Die einzelnen Stimmen mischen sich zu einem Chor aus Lebenden und Toten, Schuldigen und Unschuldigen, Tätern und Opfern, wobei eindeutige Zuweisungen im Verlauf der Geschichte immer schwerer fallen. Schenkel zeichnet mit brillanter Sprache präzise die Wirklichkeit nach. Angeekelt und fasziniert zugleich verfolgen wir die Weltabgewandtheit, Bigotterie und blinde Obrigkeitstreue, die die Figuren deformieren, ihre Lebenswege bestimmen – und zwangsläufig ins Unglück führen.“ (*Deutsches Schauspielhaus, Hamburg*)

„Fanke und Happl haben den mehrfach preisgekrönten Roman-Bestseller 'Tannöd' von Andrea Maria Schenkel dramatisiert und in einen ungeheuer packenden Bühnenkrimi verwandelt.“ (*Austria Presseagentur, 16.03.08*)

„Dramaturgin Doris Happl und Regisseurin Maya Fanke haben das Gute wie Böse jeder Figur in allen Facetten seziiert und die Finger auf die wunden Punkte in der scheinbar dörflichen Idylle gelegt.“ (*Tiroler Tageszeitung, 17.03.08*)

„Die dichte und mit viel Applaus bedachte Inszenierung machte deutlich: Jenes Ineinandergreifen zwischen Zeugenaussagen, Erinnerungen der Opfer, Täterbeschreibungen, jenes eindringliche und schonungslose Porträt einer bigotten und wenig idyllischen Dorfgemeinschaft ist auch auf der Bühne vermittelbar.“ (*Bayerische Staatszeitung, 20.03.08*)

„Bleibt die Frage, ob der Kinofilm da mithalten kann.“ ([www.shz.de](http://www.shz.de), 26.10.09)

„So bleibt ein Stück im Gedächtnis, das mehr ist als die Summe seiner Teile, das vor allem durch starke Bilder beeindruckt und eine direkte Brücke in die Realität schlägt. 'Tannöd' ist überall [...] Und immer will vorher keiner was geahnt haben, aber hinterher jeder alles wissen.“ (*Der neue Tag, 03.07.10*)

MICH Noch eh die Alte im Stadel ist, schlägt er sie nieder. Der bringt mich um, wenn er mich erwischt, der bringt mich auch um! Ich dreh mich auf den Rücken, ich kann das Grauen nicht fassen. Mein Gesicht ist ganz nass. Das sind Tränen. Ich habe Angst, Todesangst. Ich versuche meinen Atem unter Kontrolle zu halten. Einer nach dem anderen läuft unter mir dem Unbekannten in die Hände. Der Danner, seine Enkeltochter. Alle laufen sie von der Helligkeit ins Dunkel, noch ehe sie die Gefahr bemerken, werden sie bereits niedergeschlagen. Auf dem Rücken lieg ich, und hör nur, hör die Schritte der Opfer, ihr Rufen nach den Angehörigen, der Mutter. Höre die Schläge mit der Hacke höre immer wieder diese Schläge. Dann Stille. Stille. Stille.  
*(Andrea Maria Schenkel/ Maya Fanke/ Doris Happl, TANNÖD)*



**Andrea Maria Schenkel**

**ALS DIE LIEBE ENDLICH WAR**

8 D/ H (bei Mehrfachbesetzung)

📖 publiziert bei: Hoffmann und Campe, Hamburg, 2016

🎬 Verfilmung in Planung, produziert wird der Film von der Münchner all-in-production GmbH

⇒ **UA - frei -**

Verfolgung, Existenzangst und Neuanfänge in der Fremde – das sind die Erfahrungen des jungen Juden Carl Schwarz, als er 1950 in Brooklyn Emmi kennenlernt, die wie er aus Bayern stammt. Sie hat Deutschland nach dem Krieg verlassen, und wie er will auch sie ein neues Leben beginnen. Carl findet bei Emmi die Heimat, die er elfjährig verlassen musste, und lebenslange Liebe und

**NEU**

Geborgenheit. Über die Vergangenheit reden beide nicht – zu schmerzhaft sind die Erinnerungen an das, was war. Jahrzehnte später wird Carl von einer Freundin gebeten, den schriftlichen Nachlass ihres verstorbenen Ehemannes durchzusehen, eines Holocaust-Überlebenden. Nur widerwillig macht sich Carl an die Arbeit – und stößt in den Briefen und Unterlagen aus dem KZ Dachau auf Hinweise aus Emmis Vergangenheit. Das Fundament aus Verschweigen und Halbwahrheiten, auf dem ihr gemeinsames Leben basierte, beginnt zu zerbrechen ...

*(Hoffmann und Campe)*

„Bei Andrea Maria Schenkel werden auch die Nebenfiguren plastisch, bekommen eine Geschichte, eine Seele.“ *(Die Welt)*

„Gestern im Hotel hat sich im Zimmer neben uns einer erschossen!“

„Mein Gott!“ Grete schlug die Hände vor das Gesicht.

„Ich habe den Abschiedsbrief gesehen, er hat sich umgebracht, weil er nicht auf dieses Schiff wollte, weil er lieber tot sein wollte, als sein Vaterland zu verlassen. Wie der alte Friesinger, der lieber in die Donau gegangen ist, und genauso geht es mir, Grete. Ich will lieber tot sein als gehen.“

Grete hielt sich mit beiden Händen die Ohren zu. „Hör auf! Ich will das nicht hören! Dieses Land will und braucht dich nicht! Es hat dich ausgespuckt, es behandelt dich wie Dreck.“

„Sie sind gezwungen so zu handeln. Es richtet sich nicht gegen uns, Grete. Es geht um die Bolschewisten und die Feinde Deutschlands.“

„Wenn du gehen willst, Erwin, geh zurück, die Kinder und ich, wir bleiben!“

*(Andrea Maria Schenkel, ALS DIE LIEBE ENDLICH WAR)*

**Andrea Maria Schenkel**

**TÄUSCHER**

3 D, 5 H (bei Mehrfachbesetzung)

📖 publiziert bei: Hoffmann und Campe, Hamburg, 2013

🎧 gelesen von Julia Fischer; 4 Audio CDs, H&C, HH, 13

🌐 übersetzt ins Französische (Tromperie) von Stéphanie Lux (Actes Sud, FR-Arles)

⇒ **UA - frei -**

„Landshut, 1922: Ein blutiger Doppelmord erschüttert ganz Süddeutschland.

Als die ledige Clara Ganslmeier und ihre alte Mutter grausam ermordet in ihrer Wohnung gefunden werden, gerät die kleine bayerische Stadt in Aufruhr. Der Hauptverdächtige ist Hubert Täuscher, Sohn eines reichen Bürstenfabrikanten, das schwarze Schaf der Familie und Verlobter von Clara. Als er in den Gerichtssaal geführt wird, wo ihm wegen kaltblütigen Doppelmordes der Prozess gemacht werden soll, ist die Menge kaum noch zu halten. Aber Hubert Täuscher lässt sich nicht beirren – obwohl alle Indizien auf ihn verweisen, schweigt er beharrlich zu den Vorwürfen, beteuert bloß seine Unschuld. Ist er ein abgebrühter Mörder oder das Opfer eines Justizirrtums? Fürchtet er eine Rache, die schlimmer ist als das Todesurteil? Andrea Maria Schenkel erzählt hochspannend und psychologisch meisterhaft von einem Verbrechen, von Opfern und von Tätern – und von den Mechanismen des Verrats.“ *(Hoffmann und Campe)*

„Eine authentische Kriminalgeschichte. Schenkel beschreibt die muffige kleinbürgerliche Atmosphäre der

Nachkriegszeit und berichtet von enttäuschten Hoffnungen, unerfüllten Sehnsüchten und Sensationslust.“ *(Rheinische Post, 04.06.14)*

„Mit viel Gespür für die damalige Zeit, ihre Gepflogenheiten und sittlichen Auffassungen entfaltet Andrea Maria Schenkel ein packendes Panorama. [...] Ein Krimi mit Aha-Effekt.“ *(Fränkische Landeszeitung, 11.11.13)*

„Schenkel orientiert sich erneut an einer tatsächlichen Begebenheit, sie ist eine Künstlerin im Erwecken des bayerischen Milieus und im besonderen Tonfall der Zwischenkriegszeit.“ *(OÖsterreich. Zeitung, 14.10.13)*

„In der Schlichtheit ihrer Worte liegt die große Spannung und die psychologische Kraft.“ *(Aachener Nachrichten, 12.10.13)*

„Andrea Maria Schenkel hat den Krimi für Deutschland neu erfunden.“ *(Die Zeit, 07.11.13)*

„In kurzen Kapiteln seziert Schenkel das Enge des provinziellen Sozietops. [...] Sie tut es mit der Souveränität der Könnlerin, bei der kein Wort zu viel ist. Schmerzhaft!“ *(Berliner Zeitung, 14.09.13)*

„Schenkels Bücher sind Kriminalromane, denen man die Inspiration durch die Wirklichkeit anmerkt, die aber als eigenständige literarische Werke bestehen.“ *(Frankfurter Allgemeine Zeitung, 10.08.13)*

„Einfühlsam und ungeheuer spannend.“ *(Dresdener Morgenpost, 20.08.13)*

☞ 39 Buchkapitel, die sich hervorragend für eine Dramatisierung eignen, weil sie sich „mit klarer Sprache und präzisen Beschreibungen wieder vom Durchschnitt abheben.“ *(Hersfelder Zeitung)*

„In der Vernehmung der Zeugen wird herauskommen, dass ich die Wahrheit sage. Ich muss mich nicht erklären, alles wird sich von selbst ergeben.“

Dr. Kammerer schüttelt den Kopf. „Herr Täuscher, seien Sie kein Narr.“  
 „Die Clara war noch am Leben, als ich sie verließ!“  
 Der Staatsanwalt meldet sich zu Wort: „Das ist doch alles Humbug!“  
 „Sie war noch am Leben!“  
 „Hören Sie mir doch auf, jeder der Anwesenden hier im Saal, der auch nur einen Funken Verstand besitzt, erkennt sofort: Sie haben die beiden wehrlosen Frauen umgebracht. Gestehen Sie endlich.“  
 Der Staatsanwalt schlägt mit der flachen Hand auf den Tisch.  
 „Herr Kollege, mit Verlaub, noch ist nichts bewiesen, und so lange ist mein Mandant unschuldig“, meldet sich Dr. Klar zu Wort.  
 Täuscher verliert völlig die Fassung, schlägt um sich, schreit verzweifelt, bis seine Stimme sich überschlägt:  
 „Sie war noch am Leben, und ich habe sie nicht getötet. Warum glaubt mir denn niemand, Clara war noch am Leben! Ich hatte keinen Grund, sie zu ermorden. Ich muss mich nicht erklären, alles wird herauskommen. Alles!“  
 (Andrea Maria Schenkel, TÄUSCHER)

## Andrea Maria Schenkel

### FINSTERAU

2 D, 4 H (bei Mehrfachbesetzung)

📖 publiziert bei: Hoffmann und Campe, Hamburg 2012

🎧 gelesen von Andrea Maria Schenkel; 3 Audio CDs,

Hoffmann und Campe, Hamburg, 2012

🌐 übersetzt ins Englische von Anthea Bell (The Dark Meadow), Quercus, GB-London, 2014; ins Ungarische von Norbert Papp (Macska és kölyke); Tarandus Kft., HU-Győr, 2014; ins Französische in Vorbereitung Actes Sud, FR-Arles/ Paris

⇒ UA - frei -

„Ein kleines Dorf mitten im Bayerischen Wald, 1944: Schwanger kehrt die junge Afra zurück in die Enge ihres Elternhauses, das sie Jahre zuvor verlassen hat, um ihr Glück woanders zu versuchen. Und dann eines Tages ist Afra tot, blutüberströmt liegt sie in der karg eingerichteten Wohnstube ...

Johann Zauners Leben ist nie leicht gewesen: Der Erste Weltkrieg, harte Arbeit als Tagelöhner, die Ehe mit Theres, die lange ohne Kinder blieb, dann Afras Geburt, von klein auf widerspenstig und störrisch. Nur der Glaube hat ihm Halt gegeben, auch als die von ihm verachteten Nazis an die Macht kamen. Als Johann in der Kirche für seinen Glauben aufstand, wurde er abgeholt. Nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis ist er still geworden. Auch als Afra, die ungehorsame Tochter, schwanger zurückkehrt, schweigt er. Dann kommt Albert zur Welt, und in dem kleinen Dorf spricht man immer lauter über die Häusler und ihre liederliche Tochter. Einmal

mehr hat Andrea Maria Schenkel einen historischen Mordfall in einen atemberaubend spannenden Krimi verwandelt.“ (Hoffmann und Campe)

„Andrea Maria Schenkels neuer Kriminalroman 'Finsterau' ist spannend bis zum letzten Kapitel.“ (Nordsee-Zeitung, 07.03.12)

„'Finsterau' ist die gekonnt erzählte Geschichte eines Justizirrtums, hinter dem sich eine menschliche Tragödie verbirgt.“ (Welt Kompakt, 04.04.12)

„Sie lebt und atmet Region, aus der sie ihre Stoffe bezieht. Jenseits von Folklore und Idylle lässt sie eine untergegangene Welt erklingen, die ihre Leserinnen und Leser heute berührt. Zum Erfolgsrezept der Autorin gehört es, dass jedes ihrer Bücher einen eigenen, unverwechselbaren Kern hat, der über den Fall und die Zeit hinausweist.“ (Saarländischer Rundfunk, 04.08.12)

„Viel mehr als ein Krimi. Jeder Satz ein Treffer. Hochkonzentrierte bayerische Kraftprosa.“ (ZDF, Das blaue Sofa)

“Schenkel examines the German conscience, as if searching for the psyche behind the Nazi monstrosities. [...] She conveys the voices of the individuals caught in the official investigative net and allows us to penetrate the intense and horrific emotional reactions of the witnesses – including the murderer.“ (The Independent, 30.07.14)

☞ 30 Buchkapitel, die sich hervorragend für eine Dramatisierung eignen, „weil diese Autorin Sätze schreibt, die klar und eiskalt sind und trotzdem das Ungeheuerliche von Gewalt zwischen Menschen fassen.“ (Frankfurter Rundschau)

„Haben Sie mit Ihrer Tochter gestritten?“

Sein Gegenüber wiederholte die Frage.

Johann sagte leise, ohne darauf einzugehen: „Die Hände tun so weh.“

„Warum schmerzen die Hände? Tun sie weh, weil Sie immer wieder mit der Hacke auf die Tochter und den Enkel eingeschlagen haben? Haben Sie darum Schmerzen?“, wollte der Fremde wissen und weiter:

„Sagen Sie mir, schmerzen die Hände, weil Sie zugeschlagen haben? Mit Ihrer Hacke?“

„Die Hacke lag da. Ich hab sie weggestoßen.“

„Wen haben Sie weggestoßen? Die Hacke, Ihre Tochter?“

„Sie lag da, die Hacke lag da.“

„Wo lag die Hacke?“

Der alte Mann sagte nichts.

„Was war mit Afra?“

„Da kann man gar nichts sagen, sie ist einfach dagelegen.“

„Und das Kind, was war mit dem Kind?“

„Das Kind hat schwer geschnauft.“

„Der Bankert, der hat Sie doch gestört? Den haben Sie nicht haben wollen?“

„Er hat so schwer geschnauft.“

(Andrea Maria Schenkel, FINSTERAU)